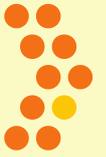




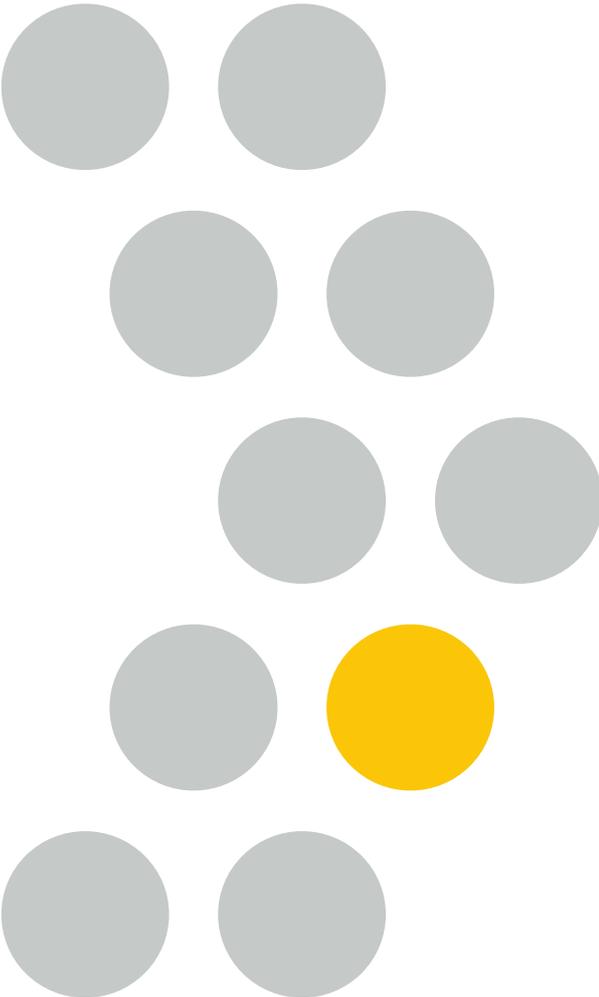
LUDWIGSBURG

frau und beruf



Kontaktstelle

Ludwigsburg - Region Stuttgart



Jahresbericht 2016

Die Kontaktstelle Frau und Beruf 2017 – Ein Überblick

2016 war für die Kontaktstelle Ludwigsburg ein spannendes und abwechslungsreiches Jahr.

Neben einigen Höhepunkten, war unsere Arbeit gekennzeichnet von neuen Kooperationen, aktiver und intensiver Netzwerkarbeit und neuen Aufträgen durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau.

Uns ist es gelungen, gestaltend im Landesarbeitskreis der Kontaktstellen Baden-Württemberg mitzuarbeiten und unseren Fokus weiterhin auf die Frauen in der Region zu legen.

Mit dem Jahresbericht für das Jahr 2016 möchten wir Ihnen unsere wichtigsten Veranstaltungen, einige Zahlen und Daten aus der Beratung und unsere Neuausrichtung vorstellen.

Veranstaltungen 2016

Poetry Slam „UN-VER-BLÜMT“

Zum internationalen Frauentag haben wir uns auf ein neues Terrain begeben und ein, für die Kontaktstelle Frau und Beruf gänzlich neues Format ausprobiert. Mit den beiden Veranstaltern des Ludwigsburger Poetry Slams organisierten wir einen Poetry Slam mit den besten Künstlerinnen der deutschen Poetry Slam Szene.

Wir konnten am Vorabend des Internationalen Frauentages 240 Gäste im Kulturzentrum begrüßen und erlebten einen durchaus auch politischen und vor allem humorvollen Abend.

Die Vorbereitungen für diese Veranstaltungen waren sehr aufwendig und intensiv, so dass dieses Format sicher nicht in unser Standardrepertoire aufgenommen wird. Aber die Aufmerksamkeit, die diese Form von Veranstaltung in der Öffentlichkeit auf sich zieht, ist groß und die Kontaktstelle konnte sich auf diesem Wege sehr gut präsentieren.

Wortgewandte Einstimmung auf den Internationalen Frauentag

Normalerweise unterstützt das Team der Kontaktstelle Frau und Beruf Frauen beim beruflichen Ein-, Um- und Aufstieg. Anlässlich des Internationalen Frauentags hat die Kontaktstelle ein Experiment gewagt und einen Poetry Slam im Kulturzentrum organisiert.

VON FRANK KLEIN

Das Geschehen auf der Bühne des Kulturzentrums ist am Montagabend fest in Frauenhand. Aus gegebenem Anlass, dem Internationalen Frauentag, sind alle Teilnehmerinnen des Poetry Slams der Kontaktstelle Frau und Beruf weiblich.

Da fällt die Anwesenheit von Hanz und Alexander Willrich ein wenig aus dem Rahmen. Die beiden Macher des Ludwigsburger Poetry Slams moderieren die Veranstaltung. „Wir waren überrascht, dass uns diese Ehre zuteil wurde, und freuen uns, Sie in den Frauentag begleiten zu dürfen“, raspelt Willrich zu Beginn ein wenig Süßholz mit den rund 250 Besuchern im gut gefüllten Kulturzentrum.

Die Regeln sind genauso wie

vom Ludwigsburger Poetry Slam gewohnt. Die sechs Dichterinnen – das Teilnehmerfeld ist mit erfahrenen Slam-Poetinnen aus dem gesamten Bundesgebiet hochkarätig besetzt – haben pro Durchgang sechs Minuten Zeit, um die Gunst des Publikums zu erringen. Die Texte müssen von ihnen selbst verfasst sein, Requisiten sind nicht zugelassen. „Außer Einhörnern, die Regenbogen pupsen können“, erklärt Moderator Willrich.

Ob Reime oder Prosa: Poetry Slams kennzeichnet ihre stilistische Vielfalt – erlaubt ist, was gefällt. Die Wahlberlinerin Lisa Eckhart etwa, die ursprünglich aus Österreich stammt, hat den sieben Streichen der Lausbuben Max und Moritz eine schwarzhumorige achte Episode hinzugefügt, die sie in gereimter Form und mit viel Wiener Schmääh vorträgt. Dabei geht es in einem Friseursalon ausgesprochen blutrünstig zur Sache. „und mit einem Male flutscht die Schere aus der Schädelschale“.

Ninia LaGrande aus Hannover, die am Ende den ersten Platz belegen wird, kämpft mit der Vertretung ihrer Frauenärztin, Dominique Macri aus dem hessischen Marburg, die 2014 die deutschsprachige Poetry-Slam-Meisterschaft gewann, trägt eine

Liebeserklärung an ihren Sohn vor und hat einen Tipp für alle Eltern parat: „Wenn Sie Kinder haben, ziehen Sie auf keinen Fall nach Hessen.“

Ganz einfach Fee nennt sich eine junge Münchnerin, die der TV-Show „Germany’s next Topmodel“ den wohlverdienten Verriß zukommen lässt und dabei auch schauspielerisches Talent unter Beweis stellt. Fee schlüpft in die Rolle eines Models, das große Stücke auf sich hält. „Ich war in der ganzen Show durchgehend naiv, das muss auch mal belohnt werden“, meint sie. „Schließlich habe ich stets meinen Unterwerfungswillen gezeigt.“

Auch der zwischenmenschliche Bereich kommt bei „Germany’s next Topmodel“ nicht zu kurz. Ich habe da Freunde fürs Fernsehen gefunden, über die ich viel lachen konnte“, fabuliert das Model. „Und die haben auch über mich gelacht, wenn’s mir mal schlechtging.“ Die Zukunft ist auch gesichert. „Nach dem Ende der Staffel werde ich nicht von der Mattscheibe verschwinden, sondern wieder zu Dieter Bohlen gehen.“

Eines steht laut Fee in jedem Fall fest. „Auch die Gewinnerin der elften Staffel ist einzig und alleine Heidi Klum.“

Ludwigsburger Kreiszeitung, 09. März 2016

Verhandlungstango. Schritt für Schritt zu mehr Geld und Selbstwert.

Der Equal Pay Day markiert symbolisch den geschlechtsspezifischen Entgeltunterschied, der laut Statistischem Bundesamt aktuell 21 Prozent in Deutschland beträgt. Umgerechnet ergeben sich daraus 77 Tage. Als Kontaktstelle Frau und Beruf sehen wir es als unseren Auftrag auch auf dieses Thema hinzuweisen und Angebote für Frauen zu machen.

Mit Claudia Kimich konnten wir eine bundesweit bekannte Autorin und Trainerin für dieses Thema gewinnen. Die Veranstaltung umfasste einen Vortragsabend und zwei Workshops – einen für angestellte Arbeitnehmerinnen und einen für Selbständige und Unternehmerinnen.

Das Veranstaltungsformat wurde gut angenommen. Insgesamt konnten wir 30 Teilnehmerinnen erreichen und für dieses Thema sensibilisieren.

Vortrag und Workshop zum Equal Pay Day

Die Kontaktstelle Frau und Beruf bietet Veranstaltungen für Frauen an, die immer noch deutlich weniger als Männer verdienen

Ludwigsburg: Der Equal Pay Day markiert symbolisch den geschlechtsspezifischen Entgeltunterschied, der laut Statistischem Bundesamt 21,6 Prozent beträgt. Umgerechnet ergeben sich daraus 79 Tage pro Jahr, die Frauen umsonst arbeiten müssen.

Der Equal Pay Day wurde 2008 auf Initiative des Business and Professional Women (BPW) Germany e.V. erstmals in Deutschland durchgeführt. Inzwischen findet er in über 20 europäischen Ländern statt.

Die Kontaktstelle Frau und Beruf, Königsallee 43, lädt



Workshopleiterin Claudia Kimich. Foto: Kontaktstelle FuB

zum Vortrag und Workshop "Verhandlungstango – Schritt für Schritt zu mehr Geld und Selbstwert" ein. Die Analogie zum Tanz nimmt dem Vorgang den Schrecken und zeigt

neue, leichtere Wege auf. Jemanden zum Tanzen auffordern und sich aufeinander einstimmen ist dem Prozess einer Geldverhandlung sehr ähnlich. Ein versehentlicher Tritt auf den Fuß wird bei angemessener Entschuldigung leichter verziehen und nur im Gleichklang führt das Ganze zum Erfolg. Bestenfalls sollte das auch in einer Verhandlung so sein. Wie man sich die gewisse Leichtigkeit antrainiert und dabei auf Augenhöhe bleibt, beschreibt Verhandlungsexpertin Claudia Kimich in ihrem Vortrag am Donnerstag, 17. März. Am Freitag, 18. März, bietet Claudia Kimich

zwei Vertiefungsworkshops zum Verhandlungstango an: einen für Unternehmerinnen und einen für Angestellte.

Der Vortrag kostet 35 Euro und fängt um 18.30 Uhr an. Die Workshops kosten inklusive Vortrag 80 Euro. Der Workshop für Unternehmerinnen findet am Freitag, 18. März, von 10 bis 13 Uhr statt und der Workshop für Angestellte am gleichen Tag von 14.30 bis 17.30 Uhr.

Informationen und Anmeldung unter (07141) 920781 oder www.frauundberuf-ludwigsburg.de. Spontane Besucher für den Vortrag sind herzlich willkommen.

Ludwigsburger Wochenblatt, 17. März 2016

Nähwerkstatt für geflüchtete Frauen

Im Frühjahr haben wir ein Angebot für geflüchtete Frauen geschaffen. Die meisten Frauen wohnten in den Ludwigsburger Flüchtlingsunterkünften in Hoheneck und Ossweil. Durch direkte Besuche in den Unterkünften oder durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Arbeitskreise Asyl haben die Frauen von unserem Angebot erfahren. Zunächst haben wir gemeinsam einfache Taschen genäht und einen Teil sogar verkaufen können. Somit konnten wir neues Material kaufen. Die Frauen haben begonnen, Kleidung oder nützliche Teile für sich selbst oder ihre Kinder zu nähen. Außerdem hatten sie die Gelegenheit ihre Deutschkenntnisse ein wenig zu verbessern. Das Gefühl etwas selbst geschafft zu haben, hat den Frauen Vertrauen und Zuversicht gegeben. Alle zwei Wochen kamen Frauen aus unterschiedlichen Ländern in der Kontaktstelle zusammen. Aufgrund der Anschlussunterbringungen im gesamten Landkreis konnte eine regelmäßige Fortführung des Angebots nicht mehr gewährleistet werden.

Nähen und nebenbei Deutsch lernen

Kontaktstelle Frau und Beruf wird alle zwei Wochen zum Nähatelier - Produkte werden verkauft, eigenes Label ist geplant

VON MARION BLUM

Das leise Surren der Nähmaschinen ist die Sprache, die alle sechs Frauen verstehen. Sie sind damit beschäftigt, verschiedene Teile zusammenzunähen. Konzentration ist angesagt, die Nähte sollen schließlich möglichst gerade werden. Alle zwei Wochen verwandelt sich das Konferenzzimmer der Kontaktstelle Frau und Beruf in ein Nähatelier. Die beiden Mitarbeiterinnen Anke Wiest und Nicole Funke bringen Frauen, die aus dem Irak, Syrien und anderen Ländern geflüchtet sind, den Umgang mit der Nähmaschine bei. Hier ist jede Frau willkommen.

Lange ruhig bleibt es aber meistens nicht. Reden ist nicht nur erlaubt, sondern durchaus erwünscht. „Die Frauen lernen nähen und nebenbei einige Vokabeln“, so Anke Wiest. Die Leiterin der Einrichtung hat bereits das Atelier zic-zac in Kongoussi, der Partnerstadt von Ludwigsburg, aufgebaut. Dort nähen junge

Frauen Kleidung, um sich auf diese Weise eine eigene Existenz aufzubauen. Anke Wiest hat dort bereits für die technische Ausstattung gesorgt.

An vier ausrangierten Nähmaschinen aus dem Bestand einer Berufsschule sitzen jetzt die Flüchtlingsfrauen. Sie lernen zunächst, einfache Teile zu nähen. Bei dem Stoff, aus dem die Taschen hergestellt werden, handelt es sich um die ausgerangierte Bettwäsche einer Pflegeeinrichtung. Stoff zu kaufen, wäre viel zu teuer.

„Das erste selbstgenähte Stück darf jede Frau mit nach Hause nehmen, die übrigen Teile gehen in den Verkauf“, so Nicole Funke. Genäht werden hier aber auch Servietten oder Tischsets, die anschließend eingefärbt werden.

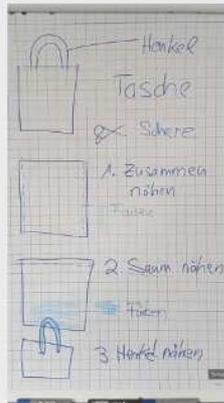
Ragheda Alswiti ist 42 Jahre alt und stammt aus Syrien, ihr Mann lebt noch in Damaskus. Gemeinsam mit ihrer 22-jährigen Tochter Maria und dem Schwiegersohn ist sie geflüchtet. Jetzt sitzen Mutter und Tochter an einer Nähmaschine. Sie leben in einer Flüchtlingsunterkunft und haben von einer Mitarbeiterin des Arbeitskreises Asyl von dem Angebot erfahren. „Es ist wichtig, gemeinsam etwas zu tun“, ist Anke Wiest überzeugt. Gleichzeitig lernen die Frauen die deutsche Sprache. Anhand einer Skizze auf dem Flipchart ist nicht nur zu sehen, aus welchen Teilen eine Tasche besteht, sondern auch wie diese heißen.

Eine 27-jährige Frau sticht durch ihr besonderes Talent hervor: In ihrer Heimat, dem Irak, habe sie als Schneiderin gearbeitet, erklärt sie. Für zwei junge Frauen, die ihr direkt gegenüber sitzen, ist der Umgang mit der Nähmaschine dagegen eine Premiere. Die 33-jährige Hiba Sari stammt aus dem Irak und lebt seit mehr als neun Monaten in Deutschland. Regelmäßig beim Nähatelier dabei sein zu können, ist ihr wichtig. Sie kommt mit dem Bus oder der S-Bahn aus As-



Anke Wiest (rechts) näht mit Ramzieh Zkrt (Mitte) und Esraa Shiekh Mohammed.

Foto: Benjamin Stollenberg



Die Materialliste ist gleichzeitig Mittel zum Deutschunterricht. Foto: Blum

perg. „Es geht uns darum, die Frauen zu stärken“, so Anke Wiest. Viele von ihnen seien verunsichert, wenn sie zum ersten Mal die Kontaktstelle betreten und sich an eine der Nähmaschinen setzen. „Wenn sie nach zwei bis drei Stunden den Raum verlassen, haben sie ein Lächeln im Gesicht“, so Wiest. Und garantiert einige Wörter gelernt, denn Begriffe wie Henkel, Tasche, Nadel oder Schere gehören zu ihrem deutschen Wortschatz.

Doch die Treffen im Nähatelier sind keine Einbahnstraße: Die beiden Mitarbeiterinnen der Kon-

taktstelle lernen die Frauen näher kennen und auch einige Begriffe in deren Sprache. Das arabische Wort für Nadel wird zum Beispiel wie „obra“ ausgesprochen. Während Anke Wiest den Frauen Tipps für den Umgang mit der Nähmaschine gibt, hat Nicole Funke einige Bottiche mit Wasser gefüllt. Draußen auf dem Hof vor der Kontaktstelle werden jetzt die Tücher und Taschen, die an diesem Nachmittag entstanden sind, eingefärbt. Weniger Minuten später flattern die bunten Sachen auf einer Leine im Wind. Auch die Frauen wirken gelöst.

Auf dem interkulturellen Fest, das im September stattfindet, wollen die Frauen das verkaufen, was sie in den vergangenen Wochen mit ihren eigenen Händen an den Nähmaschinen hergestellt haben. Mit dem Erlös wollen sie ein kleines Fest veranstalten oder einen Ausflug unternehmen.

„Ich traue ihnen alles zu“, so Nicole Funke. Sogar ein eigenes Label, unter dem die Frauen ihre Sachen nähen und verkaufen, kann sie sich vorstellen. Bis dahin wird das Surren der Nähmaschinen noch einige Male zu hören sein.

Ludwigsburger Kreiszeitung, 16. August 2016

Bustour und Firmenspaziergang „Vereinbarkeit Familie und Beruf“

Wir fördern den Austausch von Unternehmen und Wiedereinsteigerinnen und haben dafür die besonderen Formate der Bustour und des Firmenspaziergangs entwickelt. Sie eröffnen Einblicke und schärfen den Blick für aktuelle Berufsfelder und die dafür erforderlichen Qualifikationen für Wiedereinsteigerinnen. Betriebe können sich und ihre Möglichkeiten und Bedarfe vorstellen.

Beteiligte Firmen:

Sarah Maier innen:außergewöhnlich

AOK Ludwigsburg

Blühendes Barock Ludwigsburg

Karlshöhe Ludwigsburg

Klinikum Ludwigsburg
Gabriele Gepperth- Schmuckkreationen
Kreissparkasse Ludwigsburg

Mit Sondermitteln des Ministeriums für Wirtschaft Arbeit und Wohnungsbau konnten wir diese Veranstaltungen planen und im Sommer die Bustour erfolgreich umsetzen.

Für das neue Format des Firmenspaziergangs konnten wir nicht genügend Teilnehmerinnen gewinnen. Der Zeithorizont war zu eng geplant. Wir wollen an dem Format gerne festhalten, auch weil es uns die Möglichkeit eröffnet, die Frauen in der nun großen Region zu vernetzen und den Horizont zu erweitern.



Medientag. Sichtbar machen – Sichtbar werden

Im September fand der erste Ludwigsburger Medientag statt.

Digital präsent zu sein – darum kommt frau heutzutage nicht herum. Das gilt für Unternehmerinnen und Gründerinnen genauso wie für Angestellte. Beim Medientag erfuhren Frauen, wie Online-Marketing funktioniert, wie man die Plattform XING für sich nutzen kann, wie hilfreich Sketchnotes sein können und warum Leichte Sprache manchmal besser funktioniert. Zudem: Rechtliches Fachwissen rund um das Urheberrecht und Tipps zum Einsatz von Youtube-Videos.

50 Teilnehmerinnen waren an diesem Tag dabei. Das breite Angebot mit vielen Möglichkeiten der Vernetzung stieß auf großes Interesse. An dem Format wollen wir gerne festhalten. Gerade für Gründerinnen und Unternehmerinnen mit einem beschränkten Zeitbudget bietet sich das Format gut an.

bis zum 26. September 2016 über die Homepage unter www.frauundberuf-ludwigsburg.de/sondveranst.html

LUDWIGSBURGER MEDIENTAG sichtbar machen – sichtbar werden

29. September 2016
Kulturzentrum Ludwigsburg
13.00 bis 17.30 Uhr
Wilhelmstr. 9/1
Rathausplatz
71638 Ludwigsburg



Digital präsent zu sein – darum kommt frau heutzutage nicht herum. Das gilt für Unternehmerinnen und Gründerinnen genauso wie für Angestellte. Beim Medientag erfahren Frauen, wie Online-Marketing funktioniert, wie man Xing für sich nutzen kann, wie hilfreich Sketchnotes sein können und warum Leichter Sprache manchmal besser funktioniert. Zudem: Rechtliches Fachwissen und Tipps zum Einsatz von YouTube-Videos.



WIR ÜBER UNS – DIE VERANSTALTERINNEN

Die Kontaktstelle Frau und Beruf Ludwigsburg ist seit mehr als 25 Jahren erfolgreich für die Frauen in der Region aktive Träger sind die Stadt und der Landkreis Ludwigsburg. Die Ludwigsburger Kontaktstelle ist eine von zwölf Kontaktstellen im Landesprogramm Kontaktstellen Frau und Beruf des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg. Die Ansprechpartnerinnen

und Beraterinnen in Ludwigsburg sind Anke West und Nicole Funke. Gemeinsam verfolgen sie ein Ziel: „Wir unterstützen Frauen dabei, ihre beruflichen Pläne zu verwirklichen. Wir sind für Berufstätige, Wiedereinstiegsorientierten, Gründerinnen und Mütterchen da. Dabei arbeiten wir vernetzt, kompetent, kreativ, innovativ, zielgruppenorientiert, engagiert, unabhängig, offen und ressourcenoptimiert.“

Kontaktstelle Frau und Beruf
Ludwigsburg – Region Stuttgart
Königsallee 43
71638 Ludwigsburg
Telefon 07141/3320 781
info@frauundberuf.ludwigsburg.de



Baden-Württemberg
www.baden-wuerttemberg.de



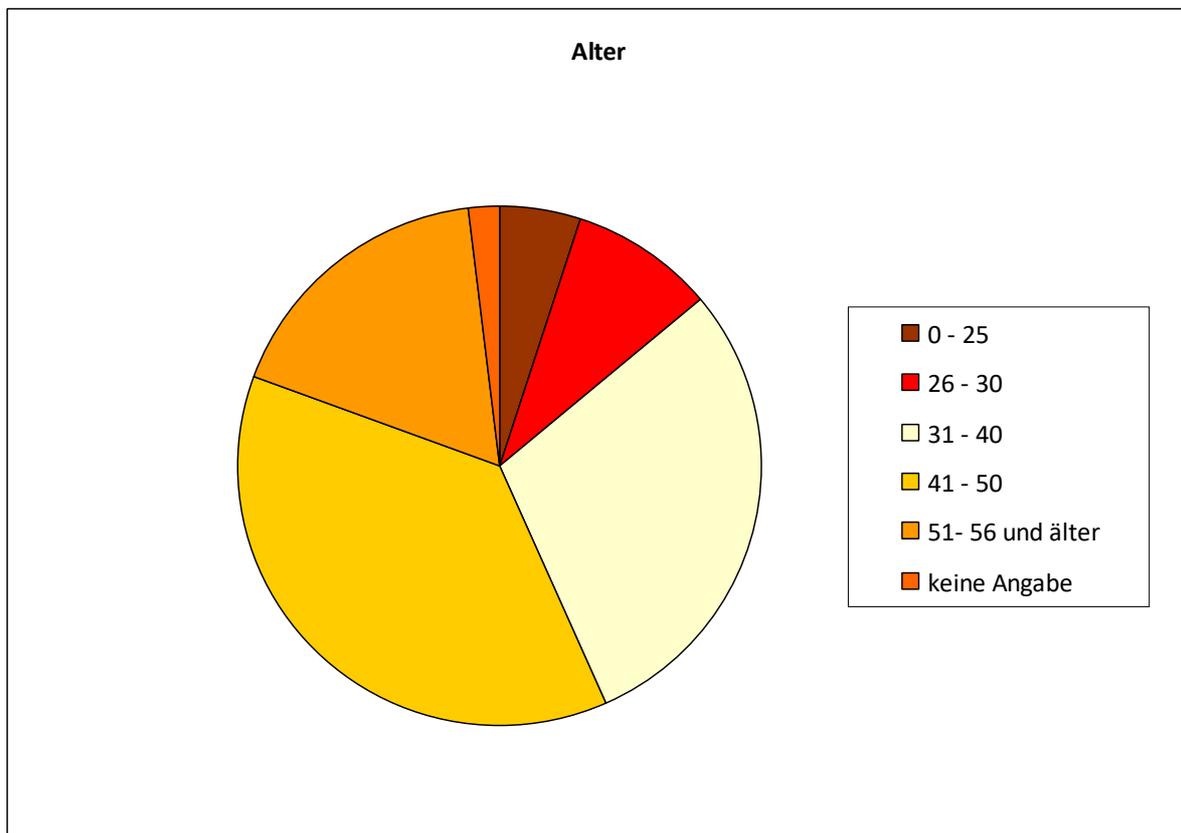
ILLUSTRATION: ANITA WITTE/STUDIO DUMMELSHOFEN | FOTO: FOTOSTA

Zahlen und Daten aus der Beratung

2016 kamen 217 Frauen zur Erstberatung in die Kontaktstelle Frau und Beruf. Die Tendenz, dass einige Frauen einen zweiten oder auch dritten Beratungstermin benötigen, hielt auch 2016 an. Meistens sind dies Frauen, die einen Migrationshintergrund haben und noch nicht ausreichend Deutsch sprechen oder Frauen, die gering qualifiziert sind und schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

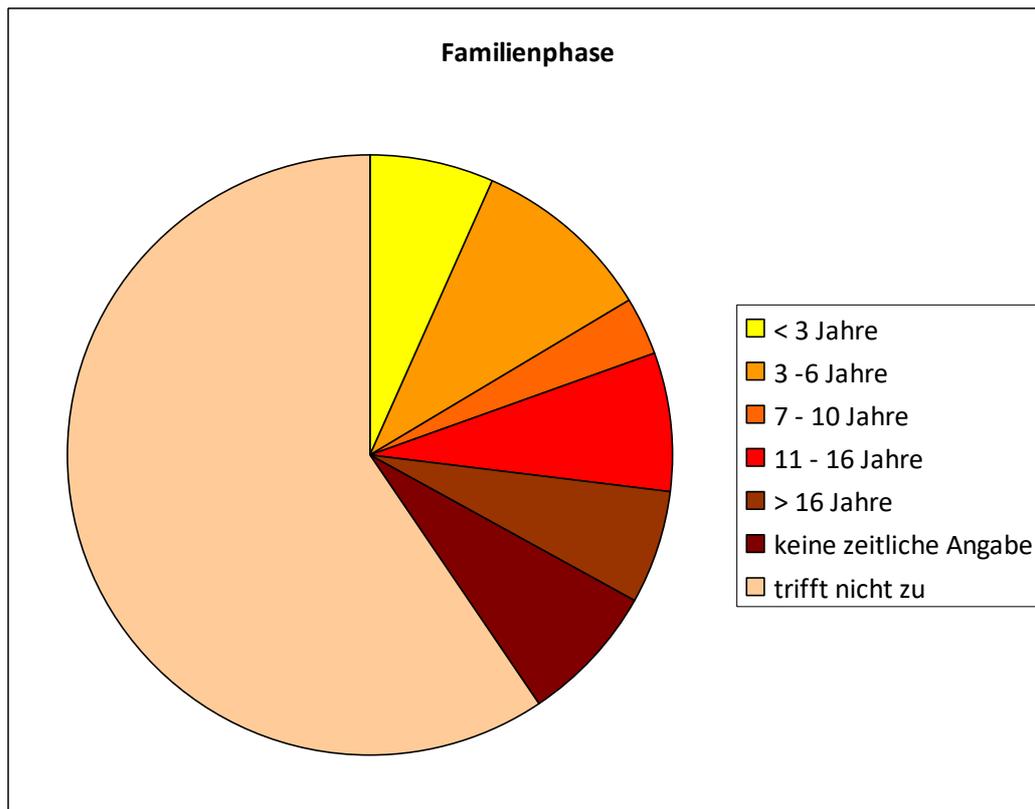
Alter

Das Alter der beratenen Frauen unterscheidet sich auch 2016 nicht sehr im Vergleich zu den Vorjahren. Wir verzeichnen einen kleinen Anstieg bei den Frauen zwischen 26 und 30 Jahren. Den größten Anteil haben nach wie vor Frauen zwischen 41 und 50 Jahren mit 68 %. Die Zahl der Frauen die älter als 50 Jahre alt sind, ist leicht auf 18 % gestiegen. Immer häufiger kommen nun aber auch Frauen zu uns, die eigentlich schon im Ruhestand sind, aber nachberuflich arbeiten müssen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern.



Familienphase

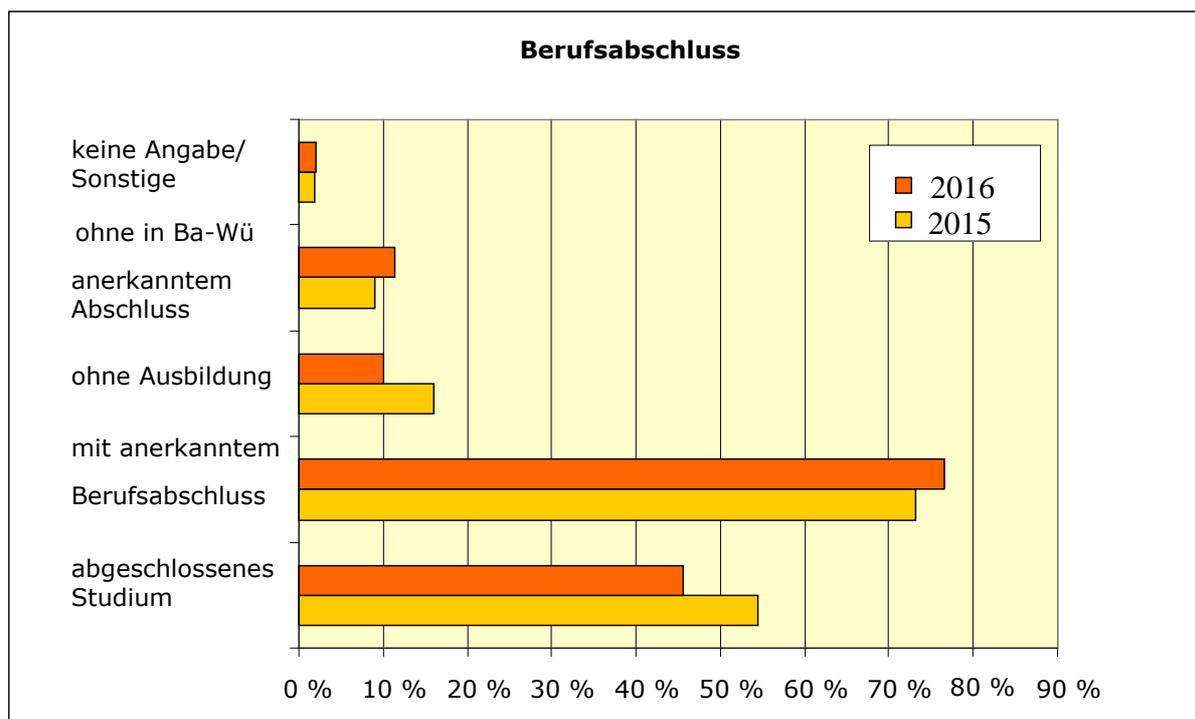
Die Zahl der Frauen, die eine Familienphase angegeben haben, ist im Vergleich zum Vorjahr um 12 % gesunken. Dazu muss angemerkt werden, dass die Zahl der Frauen mit Familienphase 2015 im Vergleich zu den Vorjahren ungewöhnlich hoch war. Es lässt sich beobachten, dass es eine Verschiebung hin zu einer kürzeren Familienphase gibt. Waren es 2014 noch 13 % mit einer Familienphase von 11-16 Jahren, verzeichnen wir für 2016 noch 8 %. Dagegen ist der Anteil der Frauen mit einer Familienphase von 3-6 Jahren auf 10 % angestiegen. Diese Verschiebung schreiben wir auf der einen Seite der guten Lage am Arbeitsmarkt in der Region zu und auf der anderen Seite spielt sicher eine Rolle, dass Unternehmen immer mehr auf Themen zu Vereinbarkeit von Familie und Beruf Wert legen. Von einer frühzeitigen Rückkehr der Arbeitnehmenden aus der Familienphase profitieren die Unternehmen. Flexible Arbeitszeitmodelle und lebensphasenorientierte Personalpolitik machen eine frühere Rückkehr möglich.



Berufsabschluss

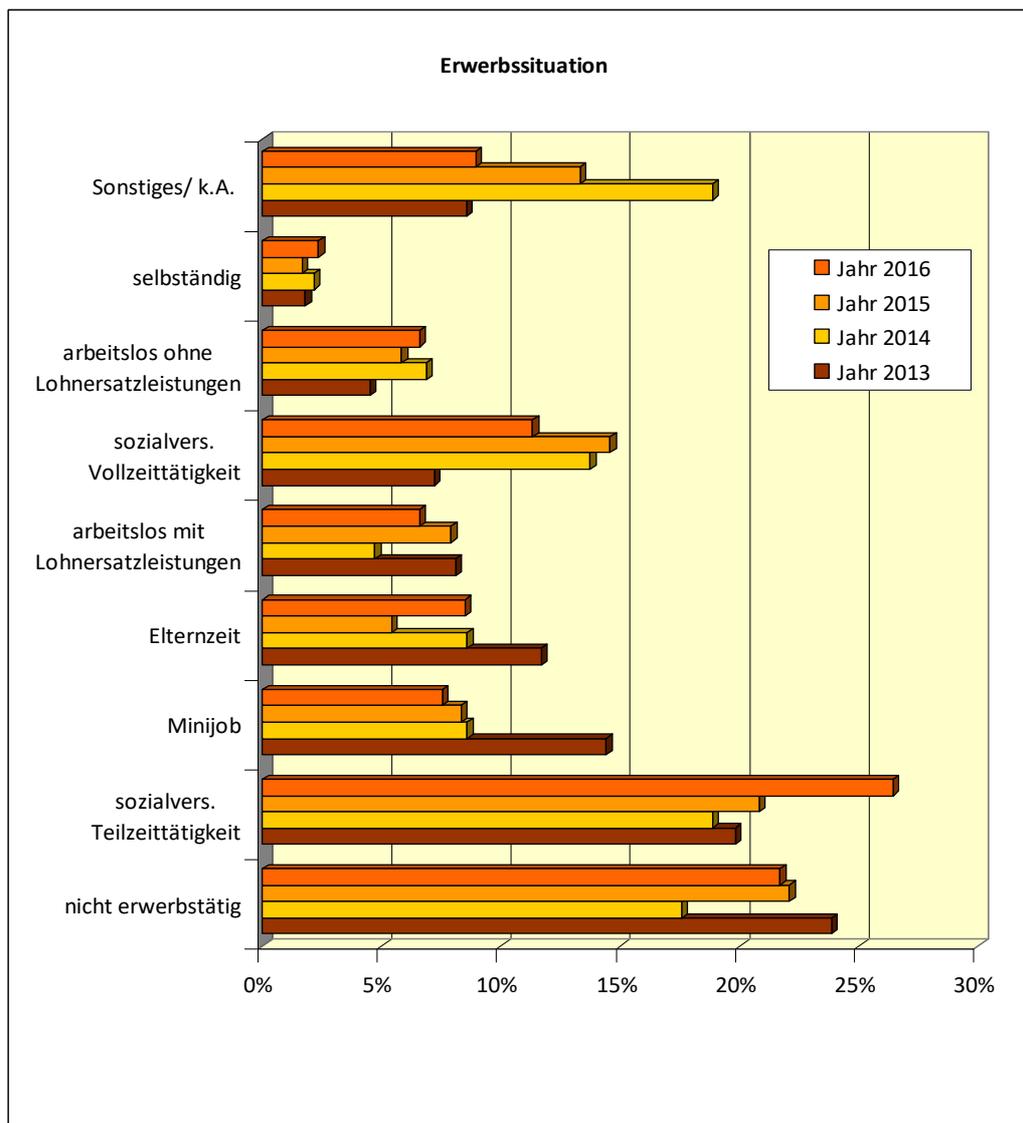
Bei den Zahlen zu den Berufsabschlüssen gab es 2016 eine deutliche Verschiebung bei den Abschlüssen nach Studium oder Ausbildung. Die Zahl der Frauen mit Studienabschluss ist im Vergleich zum Vorjahr um 8 % zurückgegangen, die der Frauen mit Berufsabschluss ist um 4 % gestiegen. Zugenommen hat auch die Zahl der Frauen, die ohne einen in Baden-Württemberg anerkannten Berufsabschluss zu uns kamen. Das ist sicher der Tatsache geschuldet, dass vermehrt Frauen in die Beratung kommen, die einen Migrationshintergrund haben. Diese Frauen haben häufig einen qualifizierten Abschluss aus dem Heimatland.

Die Veränderungen bei den Frauen mit einem Berufsabschluss lassen sich darauf zurückführen, dass der Arbeitsmarkt in der Region 2016 sehr entspannt war. Der Bedarf an sehr gut qualifizierten Fachkräften wirkt sich auch positiv für Frauen mit Studienabschlüssen aus. Hinzu kommt, dass Frauen mit Abschlüssen in sozialpädagogischen Fachrichtungen gute Bedingungen am Arbeitsmarkt vorfinden. Nicht so gut sieht es für Frauen aus, die (häufig zur Überbrückung) in einem nicht oder gering sozialversichertem Arbeitsverhältnis stehen. Der Schritt vom Minijob in die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach wie vor schwer.



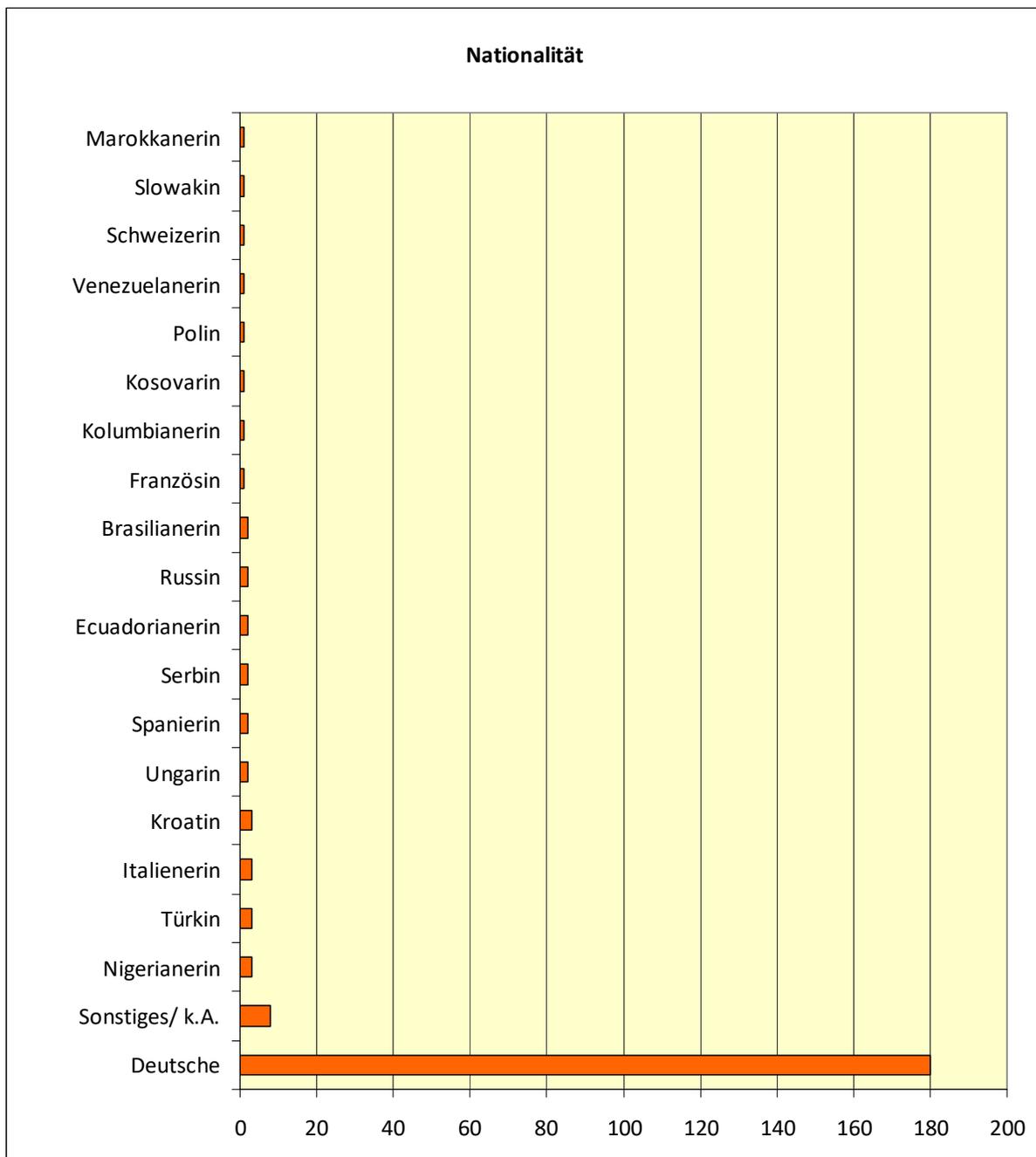
Erwerbssituation

Bei den Zahlen zur Erwerbssituation gibt es nur eine auffällige Veränderung: 2016 kamen deutlich mehr Frauen in die Beratung, die in einem Teilzeit-Arbeitsverhältnis stehen. Die Arbeit in Teilzeit ist für Frauen das am häufigsten gewählte Arbeitszeitmodell. Die Gründe dafür sind vielfältig. Angefangen bei einer immer noch nicht flächendeckend ausgebauten Ganztagesbetreuung für Kindergarten- und Schulkinder bis hin zum traditionellen Familienmodell, bei dem der Partner der Hauptverdiener ist und die Frau „ein bisschen was“ dazuverdient. Gerade im Landkreis Ludwigsburg ist dieses Modell weitverbreitet. Durch die gesellschaftliche Debatte um Altersarmut steigt das Bewusstsein bei Frauen für eine solide Absicherung im Alter. Das führt die Frauen in unsere Beratung.



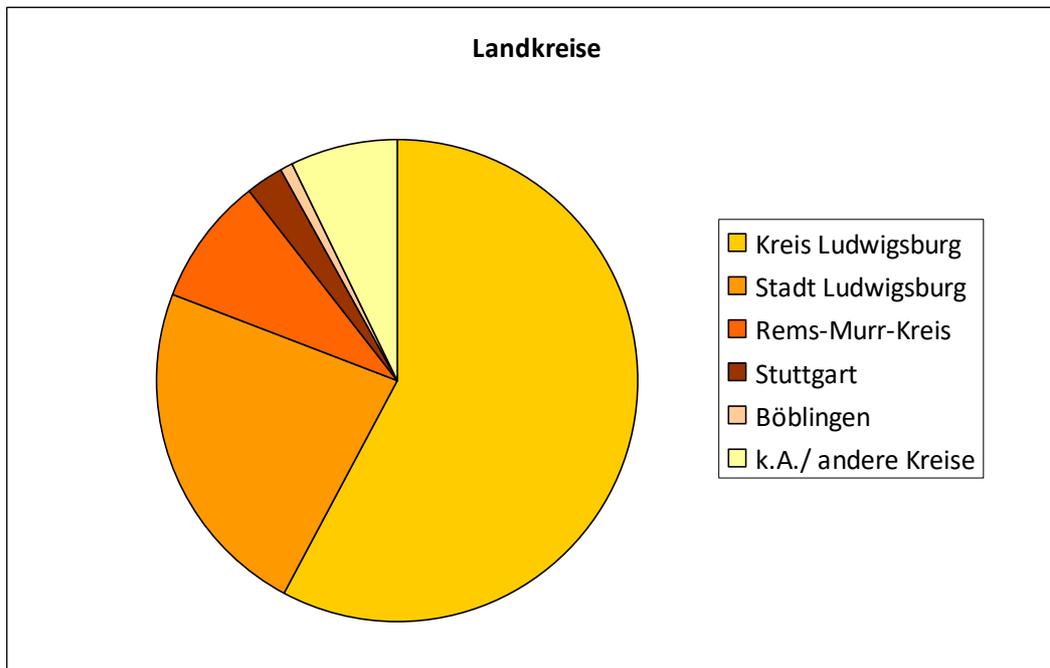
Nationalität

Rund 82 % aller beratenen Frauen sind Deutsche oder Deutsche mit Migrationshintergrund. 18 % haben einen Migrationshintergrund. 2016 kamen Frauen aus über 20 Nationen in die Beratung der Kontaktstelle. Für 2017 erwarten wir einen Anstieg der Frauen mit Migrationshintergrund.



Landkreise

58 % der Frauen kommen aus dem Landkreis Ludwigsburg. 23 % kommen aus dem Stadtgebiet Ludwigsburg. Mit dem Ausbau des Landesprogramms und der Neueinteilung der Zuständigkeiten zwischen den Kontaktstellen Ludwigsburg und Stuttgart konnte der Anteil der Frauen aus dem Rems-Murr-Kreis um 5 % angehoben werden. 2017 werden wir unsere Angebote auf den Rems-Murr-Kreis und den nördlichen Teil des Landkreises Böblingen ausweiten. Ein Anstieg der Beratungszahlen aus diesen Kreisen ist zu erwarten.



Kundinnenbefragung 2015 – 2016

Das Ministerium für Wirtschaft Arbeit und Wohnungsbau hat 2016 eine Kundinnenbefragung in allen Kontaktstellen landesweit in Auftrag gegeben. Die Befragung führte die Agentur Hagstotz ITM GmbH aus Königsbach-Stein durch.

Ziel der Befragung war es die Qualität der Beratungen in den „Kontaktstellen Frau und Beruf“ regelmäßig zu überprüfen und sicherzustellen. Dazu soll künftig eine regelmäßige Befragung der beratenen Frauen durchgeführt werden. Es wurde eine einheitliche Befragungskonzeption entwickelt, die in den Folgejahren fortgeführt werden kann.

Hier nun einige Ergebnisse für die Kontaktstelle Ludwigsburg aus der Befragung:

Spezifika der Kontaktstelle Ludwigsburg (Region Stuttgart):

Die Bekanntheit der Kontaktstelle basiert in hohem Maße auf Weiterempfehlung. Die Kundinnen sind eher verheiratet und haben gemessen an der Gesamtheit der Kontaktstellen ein leicht unterdurchschnittliches Bildungsniveau.

Die Gesamt- und Detailbeurteilung der Kontaktstelle Ludwigsburg fällt leicht überdurchschnittlich aus, insbesondere bei der Berücksichtigung der persönlichen Anliegen und Situation der Kundinnen und der Erreichbarkeit (telefonisch und verkehrlich). Der Anteil derer, die nach Beratung erfolgreich ins Arbeitsleben einsteigen, entspricht dem Durchschnittswert aller Kontaktstellen.

Organisatorische Aspekte im Vorfeld der Beratung:

Im Vergleich zu den anderen Kontaktstellen haben deutlich mehr Frauen durch Empfehlungen anderer von der Kontaktstelle Ludwigsburg erfahren (47 %). Dies spricht dafür, dass die Kontaktstelle gut am Markt eingeführt ist. Sehr positiv in der Kontaktstelle Ludwigsburg (Region Stuttgart) ist, dass die Kundinnen deutlich geringere Wartezeiten bis zum Beratungstermin in Kauf nehmen müssen als im Landesvergleich.

Beratungsmotiv- und Anliegen:

Für die Kundinnen der Kontaktstelle Ludwigsburg haben die berufliche Orientierung und das Thema Selbständigkeit einen tendenziell höheren Stellenwert als bei der Gesamtheit aller Kontaktstellen.

Beurteilung der Beratung:

Die Gesamtbewertung der Beratung für alle Kontaktstellen zusammen genommen, fällt ausgesprochen positiv aus: über 80 % der befragten Kundinnen beurteilen diese sehr gut bzw. gut. Die Kontaktstelle Ludwigsburg (Region Stuttgart) übertrifft diese an sich schon gute Gesamtbewertung aller Kontaktstellen sogar noch und erreicht einen Anteil von 90 % (sehr) zufriedenen Kundinnen. Übereinstimmend mit der überragenden Gesamtbewertung kann die Kontaktstelle Ludwigsburg in der Detailbeurteilung auch bei einigen Aspekten punkten: die verkehrlich Erreichbarkeit, die Räumlichkeiten und die Berücksichtigung der persönlichen Umstände und Anliegen der Kundinnen wird hier günstiger beurteilt als bei der Gesamtheit der Kontaktstellen. In Übereinstimmung mit dem starken Eingehen auf die Situation der Kundinnen (in Ludwigsburg) geben diese auch verstärkt an, dass die Beratung für die Konkretisierung ihres weiteren Vorgehens besonders hilfreich war.

Die Befragten hatten im Fragebogen die Möglichkeit, mit einer Freitextangabe Verbesserungsvorschläge für die zu bewertende Kontaktstelle zu machen. Obwohl die Kontaktstelle Ludwigsburg sowohl insgesamt als auch in einigen Details überdurchschnittlich bewertet wurde, wurden an dieser Stelle deutlich mehr Anregungen und Verbesserungsvorschläge genannt, als bei der Gesamtheit der Kontaktstellen. Vielfach implizieren sie aber auch ein verstecktes Lob: so wird gesagt, dass mehr Werbung für die Kontaktstelle betrieben werden sollte und dass ein Beratungstermin zu wenig ist.

Entwicklung seit der Beratung:

Für die Gesamtheit der Kontaktstellen gilt:

Erfreulich ist auch das Ergebnis zu den Initiativen, die die beratenen Frauen seit ihrem Termin in der Kontaktstelle ergriffen haben: 9 von 10 Kundinnen wurden nach der Beratung aktiv, sei es, dass Bewerbungen geschrieben wurden (45 %) oder man sich weiter informiert hat (44 %).

Knapp ein Drittel der beratenen Kundinnen gibt an, inzwischen über einen neuen Arbeitsplatz zu verfügen; immerhin 7 % der Kundinnen haben den Sprung in die Selbständigkeit gewagt.

Knapp ein Viertel der befragten Frauen hat keine weiteren Schritte unternommen, hauptsächlich weil die eigenen Ziele sich verändert haben bzw. man keine passende Stelle oder Weiterbildung gefunden hat.

Erläuternd sei darauf hingewiesen, dass bei der Fragestellung Mehrfachnennungen möglich waren. Beispielsweise kann eine Kundin im Nachgang der Beratung Bewerbungen geschrieben, jedoch noch keine passende Stelle gefunden haben. In diesem Fall fällt sie sowohl in die Kategorie derjenigen, die initiativ waren wie in diejenige, die nicht initiativ waren.

Der Vergleich der Erwerbssituation der Kundinnen vor und nach der Beratung verdeutlicht den Arbeitserfolg der Kontaktstellen:

Der Nichterwerbstätigenanteil sank von 28 % auf 15 %. Folgerichtig gingen auch die Anteile der Bezieherinnen von Arbeitslosengeld I und II zurück.

Im Wesentlichen gelang es, die Kundinnen in Teilzeitbeschäftigungen zu bringen.

In einigen Punkten weichen die Ergebnisse der Kundinnen der Kontaktstelle Ludwigsburg (Region Stuttgart) bezüglich der Initiativen nach der Beratung vom Durchschnitt aller Kontaktstellen ab:

Sie haben in eingeschränkterem Maße Bewerbungen geschrieben und geben folgerichtig vermehrt an, keine passende Stelle gefunden zu haben. Auch der Anteil der Frauen, die keine passende Weiterbildung gefunden haben, fällt hier höher aus als im Durchschnitt.

Ungeachtet dessen weichen die Ergebnisse bezüglich der Erwerbssituation vor und nach der Beratung kaum vom Durchschnitt aller Kontaktstellen ab.

Neuausrichtung der Kontaktstelle Ludwigsburg

Mit der Konzeption für die neue Internetseite haben wir unsere Zielgruppen neu überdacht und damit auch das Angebot für diese Zielgruppen. Diesen Prozess haben wir mit Unterstützung einer Supervisorin begleitet und vorangebracht. Im Folgenden stellen wir die neue Einteilung unserer Zielgruppen vor und beschreiben unsere Angebote, die wir, neben der Einzelberatung, 2016 im Programm hatten.

Unsere Angebote entstehen unter dem Motto: „Inspirationen für Zielerreicherinnen“.

Zwischen Arbeitswelt 4.0 und Work-Life-Balance: Zeit, Raum und Organisation von Arbeit wird neu gedacht. Wir begleiten diese Entwicklung, indem wir aktuelle und neue Trends aufnehmen, sie mit Spezialistinnen analysieren, sie von Expertinnen kommentieren lassen und sie unseren Kundinnen durch erfahrene Referentinnen näher bringen.

Wir geben Impulse und Anregungen für die berufliche Entwicklung unserer Kundinnen. So übernehmen sie die Verantwortung für ihre berufliche Entwicklung.

Junge Talente Potentiale entdecken – Angebote für Mädchen

Die gute Kooperation mit der Girls' Day Akademie, die vom Furiosa e. V. in Bietigheim organisiert wird, haben wir auch 2016 fortgesetzt. Insgesamt haben wir sieben Workshops im Rahmen der Akademie durchgeführt. Daran nahmen 36 Mädchen daran teil.

In diesen Workshops setzen wir bei den Stärken der Mädchen an. Die Mädchen entdecken ihre Potentiale über ihre Stärken. So kommen sie in einen guten Austausch untereinander und entwickeln mit unserer Unterstützung Ideen und Vorstellungen für ihr Leben.

Neben der Girls' Day Akademie boten wir auch zum Girl's Day am 28. April 2016 wieder einen Workshop an.

Seit einigen Jahren haben wir auch regelmäßig ein Angebot für Mädchen im Rahmen des Firmensommers. Der Workshop in den Pfingstferien war mit zehn Teilnehmerinnen gut besucht.

Des Weiteren engagierten wir uns in der Standbetreuung auf der Ludwigsburger Ausbildungsmesse BAM.

Chancenergreiferinnen Chancen und Möglichkeiten nutzen – Angebote für berufstätige Frauen.

2016 hatten wir 16 Angebote für berufstätige Frauen. Im Mittelpunkt standen bei fast allen Angeboten die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Mit dem „Talentkompass“ haben wir ein Angebot ins Programm genommen, mit dem unsere Kundinnen einerseits ihr persönliches Profil erarbeiten und auf der anderen Seite ihre Ziele und Wünsche im Berufsleben herausarbeiten. Die Arbeit mit dem Talentkompass ist sehr intensiv und der Austausch unter den Teilnehmerinnen Impuls gebend. Die Teilnehmerinnengruppe aus dem Frühjahrsdurchgang trifft sich auch weiterhin in einem so genannten Erfolgsteam.

Sowohl der Vortrag und Workshop „Verhandlungstango“ mit Claudia Kimich und der Medientag waren als Veranstaltungen für berufstätige Frauen und Gründerinnen und Unternehmerinnen ausgelegt. Mit diesen Formaten erreichen wir zwei Zielgruppen, die gleichermaßen von unserem Angebot profitieren.

Alltagsheldinnen Wiedereinstieg gelingt – Angebote für Wiedereinsteigerinnen.

Für die ersten Schritte zurück ins Berufsleben geben wir Wiedereinsteigerinnen die notwendigen Tipps und Impulse. Wiedereinstieg ist heute sehr viel vielfältiger als noch vor einigen Jahren. Zwar gibt die Mehrheit aller Frauen in der Beratung „Wiedereinstieg“ als Anliegen an, aber das Thema hat unterschiedliche Facetten. Neben dem klassischen Wiedereinstieg nach der Familienphase, gehört auch die Rückkehr nach einer Pflegezeit oder einer längeren Erkrankung, genauso wie ein längerer Auslandsaufenthalt dazu.

Für Wiedereinsteigerinnen gab es 2016 insgesamt 26 Angebote. Nach wie vor ist unser „Klassiker“ unter den Angeboten „Stärken kennen – Zukunft gestalten“ das beliebteste Format. In kurzer Zeit erhalten die Teilnehmerinnen einen Überblick über ihre Stärken und Fähigkeiten. Damit können sie ihre nächsten Schritte selbstbewusst planen und angehen. Für 2017 planen wir eine Ergänzung zu diesem Workshop. Mit einem offenen Format möchten wir den Teilnehmerinnen Raum und Zeit geben, ihre neuen Ideen mit der Unterstützung einer Coach zu prüfen, in den Austausch mit anderen zu gehen und somit auch ins Handeln zu kommen.

Neben unseren eigenen Angeboten, bieten wir unseren Kundinnen auch regelmäßig Veranstaltungen, die wir in Kooperationen durchführen. Mit dem Netzwerk TEIL-ZEIT Landkreis Ludwigsburg haben wir eine Informationsveranstaltung zum Thema „Teilzeit – alles was Recht ist“ angeboten. 30 Frauen sind der Einladung gefolgt und haben im Austausch mit einer Anwältin ihr Rechte und Pflichten in einer Teilzeitbeschäftigung geprüft.

Auf der Infobörse für Frauen im Frühjahr 2016 haben wir ein weiteres Mal das Speedcoaching eingesetzt. Es ist eine besondere Herausforderung, innerhalb von 20 Minuten entscheidende Ideen und Impulse zu geben, aber es macht uns großen Spaß. Die Begeisterung, die wir für diese Form der Beratung empfinden, überträgt sich meistens auch auf die ratsuchende Frau.

Steuerfrauen

Das eigene Unternehmen steuern – Angebote für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen.

Existenzgründung ist schon seit vielen Jahren ein Schwerpunkt der Kontaktstelle Frau und Beruf in Ludwigsburg. Auch die Kundinnenbefragung des Ministeriums hat gezeigt, dass sich mehr Frauen als in anderen Kontaktstellen mit diesem Thema an uns wenden.

Mit 10 Angeboten haben wir 2016, zusätzlich zur Einzelberatung, Frauen mit Gründungsabsicht unterstützt. Besonders gut wurde das Angebot der „Sprechstunde für Gründerinnen“ angenommen. Expertinnen stehen zu verschiedenen Themen (Marketing, Steuern) den Gründerinnen Rede und Antwort.

Mit der Co-Workingstation KÖ43 bieten wir Gründerinnen und Unternehmerinnen einen Arbeitsplatz. Neben einer konzentrierten, aber auch kreativen Arbeitsatmosphäre schätzen die Frauen besonders den Austausch untereinander. Einige erfolgreiche Kooperationen sind auf diesem Weg schon zustande gekommen. Einige „Co-Workerinnen“ haben uns mittlerweile wieder verlassen, weil ihr Unternehmen nun so gut läuft, dass sie keine Zeit mehr haben, zu uns zu kommen. Dafür sind neue Frauen dazu gekommen, die nun ihre Projekte von der Kontaktstelle Frau und Beruf aus starten.

Unternehmen

2016 haben wir uns darauf konzentriert, unsere Mitarbeit in den regionalen Netzwerken zu intensivieren. Das Ergebnis waren vier große Veranstaltungen, die mit großem Engagement der Kontaktstelle organisiert wurden.

Netzwerk Vereinbarkeit im Blick

Mit dem Netzwerk "Vereinbarkeit im Blick - Lebensphasenorientierung für Unternehmen" haben wir in diesem Jahr insgesamt 3 Veranstaltungen realisiert. Der Zusammenschluss von Kontaktstelle Frau und Beruf, der Beauftragten für Chancengleichheit, und der Wirtschaftsförderung der Stadt Ludwigsburg bietet Personalverantwortlichen aus Wirtschaft und Verwaltung eine Plattform zur Information und gegenseitigen Austausch.

Es gab drei Veranstaltungen zu den Themen Gesundheitsförderung oder Gesundheitsmanagement: Das richtige Konzept für das Unternehmen und ein Beratungstag sowie das Thema Pflegelotsenausbildung und Ergoscout in Unternehmen haben stattgefunden. Insgesamt konnten mehr als 100 Personalverantwortliche an den Veranstaltungen teilnehmen.

Netzwerk TEIL-ZEIT Landkreis Ludwigsburg

Für Akteure und Akteurinnen des regionalen Arbeitsmarktes bündeln wir mit unseren PartnerInnen Fachwissen. Ein besonderes Anliegen ist uns dabei der Bereich flexible Arbeitszeitmodelle. Kleine und mittelständische Unternehmen unterstützen wir bei der Einführung und Umsetzung neuer Konzepte. Das Netzwerk TEIL-ZEIT Landkreis Ludwigsburg bündelt das Fachwissen verschiedener Institutionen, Unternehmen, Weiterbildungsanbietern und

Beratungseinrichtungen in der Region. Mit der Arbeit des Netzwerks ist eine Plattform zum Austausch und Wissenstransfer für Unternehmen sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geschaffen worden. Das Netzwerk gibt Wissens- und Beratungskompetenz an eine breite Zielgruppe weiter. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Unternehmen werden dabei unterstützt, die Möglichkeiten der Teilzeitarbeit und verschiedene Arbeitszeitmodelle kennenzulernen und umzusetzen. Die Aktivitäten des Netzwerks richten sich an alle Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden auf dem regionalen Arbeitsmarkt.

Das NETZWERK TEIL-ZEIT Landkreis Ludwigsburg bot 2016 zwei Veranstaltungen an. Im Frühjahr gab es einen Vortrag einer Rechtsanwältin für Frauen im Wiedereinstieg. Der Vortrag mit dem Titel „Teilzeit: Alles was Recht ist“ beschäftigte sich mit den rechtlichen Bedingungen von Teilzeitarbeit. Im Mittelpunkt stand das Teilzeitbefristungsgesetz. Während der Veranstaltung zeigte sich, dass es gerade zu den rechtlichen Rahmenbedingungen noch viel Aufklärung braucht. An dieser Veranstaltung, die in der Kontaktstelle Ludwigsburg stattfand, nahmen 30 Frauen teil.

Im Herbst gab es die zweite Auflage der Zukunftswerkstatt TEIL-ZEIT 4.0. Nach dem großen Erfolg 2015 richtete sich das Augenmerk dieser Veranstaltung auf verschiedene Aspekte von Teilzeit. Mit Heidi Stock, Leiterin Diversity und Talentmanagement bei der BOSCH GmbH hatten wir eine spannende Rednerin. An fünf Thementischen konnten sich die 80 Teilnehmenden dann mit ExpertInnen austauschen.

Ausblick 2017

Das Jahr 2017 wird zu großen Teilen im Zeichen des Ausbaus des Landesprogramms Kontaktstellen Frau und Beruf Baden-Württemberg stehen. Die landesweite Vereinheitlichung der Angebote wird auch unser Programm verändern.

Im ersten Quartal 2017 wird das „Mentorinnenprogramm für Frauen mit Migrationshintergrund“ starten, das an allen Standorten durchgeführt wird. Für uns in Ludwigsburg bedeutet das, dass wir auf die guten und funktionierenden Strukturen der Integrationsarbeit zurückgreifen werden, um das Projekt erfolgreich durchzuführen. Parallel dazu wird zum Jahresthema der Kontaktstellen „Frauen mit Migrationshintergrund“ an allen Standorten verschiedene Veranstaltungen geben.

Zusätzlich zu unserem bewährten Workshopangebot wird es noch ein landesweit einheitliches Workshopkonzept für Wiedereinsteigerinnen geben. Außerdem wird es auch ein landesweit einheitliches Angebot für Unternehmen geben. Mit den „Fachgesprächen für Unternehmen“ werden wir Unternehmen dabei unterstützen, Frauen für die Arbeit im Unternehmen zu gewinnen und zu halten. Dabei werden wir in Ludwigsburg unser Augenmerk besonders auf die Branchen legen, die stark in Stadt und Landkreis vertreten sind, und dabei auch Schwerpunkte so legen, dass unsere bestehenden Kooperationen und Netzwerke keinen Nachteil haben.

Alle landesweiten Angebote und Programme werden durch die Service- und Koordinierungsstelle des Landesprogramms ausgearbeitet und gesteuert.

2017 freuen wir uns aber auch darauf, neue Formate und Konzepte auszuprobieren. Zum internationalen Frauentag werden wir mit dem Bücherbus der Stadtbibliothek mitfahren. Damit werden wir sprichwörtlich mobile Beratung machen.

Unseren Beratungsrhythmus haben wir schon 2016 kritisch hinterfragt und umgestellt. Bis zum Ende des ersten Quartals 2017 gibt es einen Testlauf und dann noch einmal eine Überprüfung.

Wir werden unsere bestehenden Kooperationen ausbauen und neue KooperationspartnerInnen akquirieren. Auf diese Weise können wir Verbindungen in die Landkreise knüpfen, die nun auch zu unserem Zuständigkeitsgebiet gehören. Neben der Familienbildungsstätte Waiblingen und der Volkshochschule Unteres Remstal e. V., bauen wir auch eine Kooperation mit dem „Apacher Kreis“ in Backnang auf.

Wir sind sicher, dass wir den Spagat zwischen den Anforderungen der landesweiten und der regionalen Arbeit 2017 gut meistern werden. Es ist unsere Stärke, Konzepte schnell zu entwickeln und auch schnell umzusetzen. Wir haben ein gutes Gespür dafür, was aktuelle Trends und Themen sind. Wir freuen uns darauf, unsere Begeisterung auch 2017 wieder zur Förderung von Frauen in der Arbeitswelt einzusetzen!